

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Nassau=Idsteinisches Denck=Maal...
.HALLE, Waisenhaus 1720. S.1-54.**

Die Erkänntniß CHRISTI / als der Grund alles wahren Christlichen Sieges und Triumphs / an dem auf den 17.Sonntag nach Trinit.1717. Wegen erhaltener Victorie gegen die Türcken und Eroberung der Festung ...

Francke, August Hermann

1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Erkenntnis

DES
als der

Grund alles wahren
Christlichen Sieges
und Triumphs/
an dem

auf den 17. Sonntag nach Trinit. 1717.

Wegen erhaltener Victorie ge-
gen die Türcken und Eroberung
der Festung Belgrad
gelegten Danck-Feß/

Zu Wisbaden im Fürstenthum
Nassau-Itstein/

In einer bey der damaligen Durchreise
auf Verlangen gehaltenen Predigt
aus Es. VIII, 9--15.

vorgestellet

von

August Hermann Francken/
S. Th. Pr. Past. Vlr. & Schol.



St. Martin

1573

Sein und alle nach ihm

Wundern sich

und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich

Wundern sich und Wundern sich



Unsere Hülfe stehet in dem Namen
des HERRN / der Himmel
und Erden gemacht hat.

Seliebte in dem HERRN
Jesu, Nachdem durch
Herrschaftliche preis-
würdige Verordnung
auf den heutigen 17.

Sonntag nach Trinitatis ein Danck-
Fest, wegen erhaltener herrlichen Vi-
ctorie gegen die Türcken, und inson-
derheit wegen Eroberung der Festung
Belgrad, gelegen worden; so sind wir
um deswillen anjeko hier mit einander
versamlet, nicht nur den Namen
Gottes des Allerhöchsten, von wel-
chem aller Sieg kömmt, dafür demü-
thig

4 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
thiglich zu loben und zu preisen, sondern
auch unsere Herzen durchs Wort
Gottes zu erwecken, daß wir solchen
Sieg als eine unaussprechliche Wohl-
that Gottes recht gebrauchen und an-
wenden, und hinfüro lernen mögen,
unsere Herzen also zu GOTT zu rich-
ten, daß wir uns nicht der Gnade,
und folglich auch aller übrigen Wohl-
thaten Gottes unfähig und verlustig
machen.

So lasset uns denn nun um eben
dieser Ursach willen unsere Herzen mit
desto grösserer Aufmercksamkeit und
Andacht zur Betrachtung und Anhö-
rung des göttlichen Worts schicken,
auch desto eiferiger und brünstiger den
HERRN unsern GOTT anrufen, daß
er uns hiezu seine Gnade und Beystand
wolle verleihen und darreichen, auf
daß das Wort nach seinem Herzen,
wie es einem jeden heilsam ist, verkün-
diget, von uns aber also möge ange-
nommen werden, daß davon eine
Frucht komme, die uns bleibe, und
vor

alles wahren Christi. Sieges u. Triumphs. 3
vor dem Thron unsers Herrn Jesu
wieder gefunden werde. Hierum laßt
uns ihn dann demüthig ersuchen und
anflehen in dem Gebet des Herrn.

Vater unser 2c.

TEXTUS.

Esaiä VIII, 9--15.

SEnd böse/ ihr Völcker/
und gebet doch die
Flucht. Höret ihrs/
alle/ die ihr in fernen Landen
seyd: Rüstet euch/ und gebet
doch die Flucht; lieber/ rü-
stet euch/ und gebet doch die
Flucht. Beschließet einen
Rath/ und werde nichts
draus; beredet euch/ und es
bestehe nicht; denn hie ist
Immanuel. Denn so spricht

23

der

6 Die Erkänntiß Christi, als der Grund
der HERR zu mir/als fassete
er mich bey der Hand/ und
unterweiset mich / daß ich
nicht soll wandeln auf dem
Wege dieses Volcks / und
spricht: Ihr sollt nicht sagen/
Bund: Diß Volck redet von
nichts deñ von Bund. Fürch-
tet ihr euch nicht also / wie
sie thun / und laffet euch nicht
grauen/ sondern heiliget den
HERRN Zebaoth; den
laffet euer Furcht und Schre-
cken seyn/ so wird er eine Hei-
ligung seyn; aber ein Stein
des Anstossens/ und ein Fels
der Uergerniß den zweenen
Häusern Israel/ zum Strick
und Fall den Bürgern zu Je-
ru.

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 7
rusalem / daß ihrer viel sich
daran stossen / fallen / zerbre-
chen / verstrickt und gefangen
werden.

S Eliebte in dem Herrn Jesu,
Gar sonderbare und höchst-
erweckliche Worte finden
wir im Propheten Jesaia, (aus wel-
chem auch unser heutiger Text genom-
men ist,) im 26. Capitel vom 1 bis 13
Vers. Es sind dieselbigen wohl werth,
insgesamt vorgelesen zu werden, damit
sie sich desto kräftiger in unsere Herzen
eindrucken mögen; zumal da dieselben
auf ein solches Danck-Fest, wie das
heutige ist, sich vor andern gar sonder-
lich schicken. Zu der Zeit, heist es
daselbst, wird man ein solch Lied sin-
gen im Lande Juda: Wir haben
eine feste Stadt / Mauern u. Weh-
re sind Heyl. Thut die Thore auf /
daß herein gehe das gerechte Volk /

8 Die Erkänntiß Christi, als der Grund
das den Glauben bewahret. Du
erhältst stets Friede nach gewisser
Zusage: denn man verlasset sich auf
dich. Darum verlasset euch auf den
HERRN ewiglich: Denn Gott
der HERR ist ein Fels ewiglich.
Und er beuget die / so in der Höhe
wohnen / die hohe Stadt niedriget
er / ja er stößet sie zu der Erden /
daß sie im Staube lieget; daß sie
mit Füßen zertreten wird / ja mit
Füßen der Armen / mit Fersen der
Geringen. Aber der Gerechten Weg
ist schlecht / den Steig des Gerech-
ten machest du richtig. Denn wir
warten auf dich / HERR / im Wer-
ge deines Rechts / des Herzens Lust
stehet zu deinem Namen und de-
nem Gedächtniß. Von Herzen be-
gehre ich dein des Nachts / dazu
mit meinem Geist in mir wache ich
frühe zu dir. Denn wo dein Recht
im Lande gehet / so lernen die Ein-
wohner des Erdbodens Gerechtig-
keit. Aber wenn den Gottlosen
gleich

alles wahren Christl. Sieges und Triumphs. 9
gleich Gnade angeboten wird / so
lernen sie doch nicht Gerechtigkeit /
sondern thun nur Ubel im richtigen
Land. Denn sie sehen des Herrn
Herrlichkeit nicht. **HERR** / deine
Hand ist erhöht / das sehen sie nicht:
Wenn sie es aber sehen werden / so
werden sie zu Schanden werden im
Eifer über die Heyden; dazu wirst
du sie mit Feuer / damit du deine
Feinde verzehrest / verzehren. Aber
uns / **HERR** / wirst du Friede schaf-
fen; denn alles / was wir ausrichten /
das hast du uns gegeben. **HERR** /
unser **GOTT** / es herrschen wol an-
dere Herren über uns / denn du; aber
wir gedencken doch allein dein und
deines Namens.

Die Haupt-Sache, die in diesen
Worten enthalten, ist diese, daß alle
Ehre des Sieges und aller Thaten,
die ausgerichtet sind, nicht einiger Cre-
atur, sondern einzig u. allein dem lebendi-
gen **GOTT** gegeben werden solle. Denn
darum heißt es hieselbst: Du erhältst

10 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
test stets Friede nach gewisser Zusage:
denn man verlasset sich auf dich. Dar-
um verlasset euch auf den **GOTT**
ewiglich: Denn **GOTT** der **GOTT** ist
ein Fels ewiglich.

Bedencken wir aber, wie die heilige
Schrift uns den Fels erkläret, wenn
zum Exempel Paulus 1 Cor. 10, 4. sa-
get, der Fels sey Christus; so mercken
wir daraus nicht unbillig an, wie der
einige Grund alles Sieges und alles
Triumphs sey die wahre und lebendige
Erkänntniß **IESU** Christi unsers
Heylandes. Dahin werden wir ge-
wiesen in den bereits wiederholten
Worten des 26. Capitels v. 4. da wir
gelehret werden, uns auf den **HERN**
als einen ewigen Fels zu verlassen.
Von dem (nemlich von **IESU** Chri-
sto unserm Heyland) lauten auch die
Worte des 8. Versiculs: Wir warten
auf dich / **HERR** / im Wege deines Rech-
ten / des Hergens Lust stehet zu deinem
Namen und deinem Gedächtniß. Von
Hergen begehre ich dein des Nachts /
dazu

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. In
dazu mit meinem Geist in mir wache
ich frühe zu dir. Darauf zielen nicht
weniger die letzten Worte v. 12. 13. Alles/
was wir ausgerichten / das hast du uns
gegeben. **HERR** / unser **GOTT** / es
herrschen wol andere Herren über uns/
denn du; aber wir gedencken doch al-
lein dein und deines Namens.

An unserer Seite finden wir in die-
sen Worten auch unsere Pflicht, welche
diese ist, daß wir unsere Herzen in Chri-
sto Jesu, und durch den Glauben an
ihn, also mit dem lebendigen **GOTT**
vereinigen lassen, daß wir auch solcher
grossen Gnade, uns auf ihn als einen
ewigen Fels zu verlassen, fähig seyn
mögen.

Und dazu werden wir nun auch
durch den heutigen Text aus dem 8.
Capitel eben dieses Propheten Jesaiä
angeleitet. Wir wollen demnach aus
demselben mit mehrerm erwegen

**Die Erkantniß Christi/ als
den Grund alles wahren
A 6 Christ-**

12 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
Christlichen Sieges und
Triumphs.

Du/ o HErr JESU/ wollest
deine Erkänntniß in unsere See-
len pflanzen/ selbst geben das Wort/
das geredet werden soll/ und/ was
du giebest/ als einen Saamen des
Lebens in uns legen/ der unter sich
wurzele/ und über sich seine Fruch-
te trage/ die wir mit in die Ewig-
keit bringen mögen/ das gib uns
deines Namens willen/ Amen.

Betrachten wir dann nun, Ge-
liebte in dem HErrn, unsern
heutigen Text, in welchem
wir mit so schönen Worten auf eine
rechte und wahre Zuversicht auf JE-
sum Christum, unsern Immanuel,
gewiesen werden, so ist dabey inson-
derheit wohl zu mercken, daß dieser
so trefliche und ausbündig herrliche
Text nicht mag zur gnüge verstanden
wer-

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. iz
werden, es sey dann, daß man vom
7. Capitel zu lesen anfangt, und durchs
8. 9. 10. 11. 12. Capitel fortfahre :
Denn diese Capitel hängen dergestalt
an einander, daß, wenn man die
Kraft der göttlichen Weissagung von
Jesu Christo, unserm Immanuel,
recht verstehen will, man dieselbige
gar nicht zertrennen, sondern vielmehr
beyammen lassen, und in ihrem Zu-
sammenhang mit einander erwegen
und betrachten muß.

Der allervornehmste Spruch aber,
darauf alles ankommt, ist der, wel-
chen wir haben in dem 14. v. des 7. Cap.
Siehe/eine Jungfrau ist schwanger/und
wird einen Sohn gebären/ den wird
sie heißen Immanuel; welche Weiss-
agung von Christo handelt, wie uns
allen aus Matth. 1, 23. sattsam be-
kant ist.

Und siehe, dieses war der kräfti-
ge Trost, mit welchem der Prophet
die Herzen der Gläubigen unterstützen,
und zu derselbigen Zeit, (da Krieg
und

14 Die Erkäntniß Christi, als der Grund
und viel anderes Unglück dem Jü-
dischen Volck dergestalt auf dem
Halse war, daß der König selbst sich
fürchtete, und sein Herz und das Herz
seines Volcks bebete / wie die Bäume
im Walde beben vom Winde / (Cap. 7, 2.)
gegen alles Zagen befestigen wolte.
Da erkennen wir ja gewiß, wie der
Prophet keinen äußerlichen Trost her-
bey gesucht, als welchen er für unzu-
länglich hielt, das menschliche Herz
zu befriedigen; sondern vielmehr auf
den Grund alles Trostes, nemlich
auf Christum, den verheissenen Wei-
bes-Saamen, hinweist.

Gar nachdencklich ist es aber, daß
das Jüdische Volck, da es dieses gött-
lichen Trostes nicht geachtet, sondern
äußerliche grosse Hülfe haben wollen,
von dem Propheten darüber gestra-
fet, und demselben angedrohet wird,
daß das Unglück über sie kommen sol-
le, wie ein starker Stroh, und das
ganze Land überschwemmen, welches
gar nachdencklich das Land Imma-
nuels!

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 15
nuels / das ist, Christi unsers Hey-
landes, genennet wird. Und ist ohne
allen Zweifel dieses eine gar harte
Bedrohung gegen das Volck Gottes,
welches die Verheissung von Christo
hatte: daraus wir wohl erkennen
mögen, daß Gott der Herr nicht
allein zürne mit den Heyden, die die
äusserliche Erkantniß nicht haben;
sondern daß er am allermeisten seinen
Zorn gegen sein Volck ergehen lasse,
wenn dasselbige die Wahrheit Gottes
in Ungerechtigkeit aufhält, und die
Verheissungen Gottes nicht also an-
nimmt, daß es durch dieselbigen be-
wogen werde, von Sünden abzustes-
hen, damit es sein Vertrauen darauf
setzen könnte.

Aber hieben tröstet der Prophet
dennoch die Gläubigen, welche der
Verheissung Gottes in der Ordnung
einer wahren Bekehrung Raum ge-
geben: denn das ist es, was er nun
in unserm Text sagt: Seyd böse / ihr
Völcker / und gebet doch die Glucht.
höret

16 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
Höret ihrs/ alle/ die ihr in fernem Land
den seyd/ rüstet euch/ und gebet doch
die Flucht; lieber/ rüstet euch/ und ge-
bet doch die Flucht. Beschließet einen
Rath/ und werde nichts draus: Bere-
det euch/ und es bestehe nicht; denn hie
ist Immanuel. Womit der Prophet
nichts anders sagen wollen, als die-
ses: Obgleich kein Ungläubiger und
Gottloser den Gerichten Gottes ent-
fliehen mag, so haben doch diejenigen,
die sich in der Wahrheit zu Gott be-
kehren, und an den Immanuel, das
ist, an Jesum Christum unsern Hey-
land, glauben, einen gewissen und fes-
ten Trost; Wohnet der durch den
Glauben in ihren Herzen, so mögen
sie allerwege sagen: Hie ist Immanuel.
Ist der mit ihnen, wer will ihnen scha-
den?

Darum werden auch die Gläubi-
gen von dem Propheten gleichsam in
die Schule des Heiligen Geistes einge-
nommen und daselbst unterrichtet
und unterwiesen, wie sie von den We-
gen,

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 17
gen, darauf leider! die meisten Menschen wandeln, abstehen sollen. So spricht der HERR zu mir/ heist es v. 11. als fassete er mich bey der Hand / und unterweiset mich / daß ich nicht soll wandeln auf dem Wege dieses Volcks, und spricht: Ihr sollt nicht sagen/ Bund: Diß Volk redet von nichts / denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also / wie sie thun/ und laisset euch nicht grauen, sondern heiliger den HERN Zebaoth; den laisset eure Furcht und Schrecken seyn: Als wolte er sagen: Der meisten Menschen ihre Wege gehen in lauter Gottlosigkeit und Hochmuth, und wenn sie dann irgend in eine Noth kommen, so suchen sie nur bey Menschen Hülfe, aber die Hülfe, die allein bey Gott ist, die suchen sie nicht. So sollen es dann diejenigen nicht machen, welche sich der Verheissungen Gottes trösten wollen, sondern sie sollen vielmehr von den Wegen der Gottlosigkeit und des fleischlichen Vertrauens abstehen, und
sich

18 Die Erkenntniß Christi, als der Grund
sich von Herzens-Grunde wenden zu
den Wegen der Gerechtigkeit, die
Gott in seinem Wort vorgeschrie-
ben hat, und ihr Vertrauen auf den
lebendigen Gott setzen, in Christo
Jesu, dem Immanuel, der uns mit
seinem Himmlischen Vater versöhnet,
und zu Kindern Gottes und Erben
der ewigen Seligkeit, durch Vergie-
ßung seines Blutes, gemacht hat.

Es ist aber mit Fleiß anzumercken,
daß diese Verheißung hier aufs zukün-
ftige gegeben, und dennoch denen Gläu-
bigen als ein gegenwärtiger Grund
wahren Trostes vorgestellet ist. Da
dann nun dieselben, welchen sie als
aufs zukünftige gegeben ist, ihren eini-
gen Trost daraus nehmen sollen; so
mögen wir vielmehr uns darauf wei-
sen lassen, nachdem sie in ihre Erfül-
lung gegangen.

Diß aber haben wir zuvörderst zu
bedencken, wie hier auch denjenigen, die
nicht gläuben, von dem Propheten
zulezt ihre lection gelesen wird.
Denn

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 19
Denn es heißt v. 14. 15. Er wird zwar
eine Heiligung seyn (nemlich denen,
die da glauben;) aber ein Stein des
Anstoßens und ein Sels des Aergerniß-
ses den zweyen Häusern Israel / zum
Strick und Fall den Bürgern zu Jeru-
salem / daß ihrer viel sich daran stoßen /
fallen / zerbrechen / verstrickt und ge-
fangen werden. Damit will der Pro-
phet zu erkennen geben, daß, ob zwar
Gottes Gnade unendlich groß, und
seine Liebe so herrlich sey, daß einer, der
durch den Glauben an Jesum Chri-
stum mit ihm vereinigt ist, sich vor
nichts zu fürchten habe, wenn gleich
die Welt unterginge, und die Berge
mitten ins Meer säncken; so gehe doch
solche Gnade und Liebe Gottes die-
jenige nicht an, die derselben boshaf-
tig und muthwillig widerstreben, und
sich nicht zu einer wahren Bekehrung
und zum Glauben an Christum brin-
gen lassen wollen, in demselbigen
fruchtbar zu seyn, und in einem
heiligen Leben und Wandel Gott
zu

20 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
zu preisen; es werde vielmehr dahin
kommen, daß eben der, so uns zum
Heyl und zum Leben gegeben ist, solchen
Menschen ein Stein des Anstoßens und
ein Fels des Aergernisses seyn werde:
wie sich denn solches also bey dem Jü-
dischen Volck gefunden, daß sie aus ih-
rer eigenen Schuld an diesen Fels an-
gelaufen, davon in der 1 Pet. 2, 8. eben
dieser Text angeführet und uns zur
Warnung vorgehalten wird.

Also mögen wir dann nun aus un-
serm Text zur gnüge erkennen, wie die
Erkänntniß Immanuels, das ist,
Christi unsers Heylandes, der eini-
ge Grund sey alles wahren Sieges
und Triumphs der Christen; wie
wir denn auch angemercket, daß der
Prophet schon zu seiner Zeit auf kei-
nen andern als auf diesen Grund ge-
wiesen. Da sich aber damals deren
genug gefunden, die diesen Grund
nicht geachtet, sondern es nur mit
menschlicher Hülfe und ihren eigenen
Anschlägen auszurichten gemeynet;
so

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 27

so strafet er sie deßwegen, und erinnert die Gläubigen, daß sie es nicht also machen sollen, sondern daß sie vielmehr den HErrn Zebaoth heiligen, und den ihre Furcht und Schrecken seyn lassen sollen: so werde derselbige, nemlich der Immanuel (welchen er den HErrn Zebaoth nennet) eine Heiligung seyn, das ist, eine feste Stadt und sicher Schloß, da sie würden beschirmet werden.

Wir machen denn aber daraus den schon angeregten bündigen Schluß: Wenn so viel hundert Jahr vorher, ehe denn Christus in die Welt kommen ist, und menschliche Natur an sich genommen hat, der Prophet Jesaias allein auf die Erkenntniß Christi, als den Grund alles wahren Sieges und Triumphs, gewiesen hat; wie viel mehr sollen wir, die wir den Namen Christi nennen, nicht als eines, der noch zukünftig ist, sondern als eines solchen, der uns bereits geliebet und mit seinem Blut abgewaschen hat von unsern Sünden,
wie

22 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
wieviel mehr, sage ich, sollen wir die
Erkänntniß Christi für den Grund
halten alles wahren und christlichen
Sieges und Triumphs.

Dieser Sache aber wollen wir nun
vornemlich nachgehen. Den was bis-
her gesaget ist, ist um deswillen vorge-
bracht, daß der Grund geleget und
unsern Herzen sodann desto näher
könne getreten werden, wenn wir zu-
vor wissen, daß das, was zu unser
Erweckung und Erbauung gesaget
werden soll, in unserm Text liege und
gegründet sey.

So mögen wir denn nun besonders
wohl mercken, wie alhier der Pro-
phet von seiner eigenen Person v. 11.
so gar nachdrücklich redet: So
spricht der Herr zu mir / als fassete
er mich bey der Hand / und unterweiset
te mich, daß ich nicht soll wandeln auf
dem Wege dieses Volks. Das hat
traum der Prophet nicht allein um sei-
net, sondern vielmehr um derer willen,
die seine Weissagungen hören und le-
sen

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 23
sen würden, gesprochen. Und so muß
denn auch ein ieder ins besondere dar-
aus mercken die grosse und unbe-
schreibliche Liebe Gottes gegen uns
arme Sünder, (wenn er uns gleich
noch auf unrechtem Wege findet,) und
wie sein Herz so hungerig und so dur-
stig ist nach unserm Heyl und nach
unserer Seligkeit.

Höre, o Mensch! Was hier der
Prophet von seiner Person gesaget
hat, das applicire du nur frisch und
getrost auf dich selbst. Spricht er :
So spricht der Herr zu mir / als fass-
sete er mich bey der Hand und unterwei-
sete mich / daß ich nicht soll wandeln
auf dem Wege dieses Volcks; so fah-
re du frisch zu, und gedencke : Eben
die Gnade, eben die Barmherzigkeit
will auch icht, da das Wort verkün-
diget wird, der Herr mir erzeigen.
Denn so spricht er auch in diesem
Wort zu einem ieden unter euch, und
so fasset er einen ieden, der hier zuge-
gen ist, gleichsam bey der Hand, und
unter-

24 Die Erkenntniß Christi, als der Grund
unterweiset ihn, daß er nicht soll wan-
deln auf dem Wege, auf welchem
leider! das meiste Volk in der Welt
wandelt.

Welches ist denn derselbe Weg?
Das ist der Weg des gottlosen Lebens
und des fleischlichen Vertrauens.
Das ist der Weg alles Fleisches, daß
die Menschen so, wie es ihnen ins
Gemüth kömmt, wie sich die Lust in
ihren Herzen reget, und sie von ihren
Sinnen gereizet werden, leben, wan-
deln, reden, gedencfen, und ihr Thun
und Lassen anstellen. Und weil die
grosse Allmacht und Herrlichkeit
Gottes ihnen so sehr verborgen ist,
so wissen sie nichts von einem lebendi-
gen Vertrauen, nichts von einer recht
eindringenden Zuversicht, dadurch
man sich an Gott in aller seiner Noth
halten, und gewiß seyn könne, daß
einem kein Unfall und Schaden begeg-
nen möge.

Auf diesem Wege sollen wir dem-
nach die treue Warnung Gottes

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 25
zu Herzen nehmen, davon es im Text
also heisset: So spricht der HERR zu
mir / als fassete er mich bey der Hand /
und unterweiset mich / daß ich nicht
soll wandeln auf dem Wege dieses
Volcks.

Der Prophet stellet ihm GOTT
den HERRN vor als einen lieben Va-
ter, der sein Kind bey der Hand nimmt,
und es von einer Grube oder bösem
Wege, darauf es einen Schaden
nehmen möchte, abzeucht: ja er ver-
gleichet ihn mit einer liebevollen Mut-
ter, welche mehr auf ihr Kind als auf
sich selbst acht hat, und, so sie im aller-
geringsten mercket, daß demselben auf
dem Wege, da es gehet, ein Unfall
begegnen möchte, sobald ihre Hand
nach demselben ausstrecket, es ergrei-
fet, zu sich ziehet, und nach äußerstem
Vermögen suchet, wie sie allem Un-
fall wehren möge. So, spricht der
Prophet, habe der HERR zu ihm ge-
sprochen, habe ihm sein Wort vorge-
legt, und in solchem seinem Wort sey
B er

26 Die Erläutung Christi, als der Grund
er mit ihm, wie ein liebevoller Vater
oder wie eine Herzens-Mutter mit
ihrem Kinde, umgegangen, und habe
ihn gleichsam bey der Hand gefasset.

Gewiß eben so gut und noch viel
besser ist es von dem Herrn mit einer
jedem Seele gemeinet, als es von
der allerlieblichsten Mutter mag mit
ihrem lieben Kinde gemeinet seyn.
Wir dürfen nicht denken, wenn uns
Gott durch das Wort des Gesetzes
bestrafen läßt, daß ers denn böse mit
uns meyne; er meynet es vielmehr
gut mit uns, und suchet nichts anders,
als daß er allen Unfall und alles Un-
heyl von uns abwenden möge. Es
ist ihm drum zu thun, daß er seine Lie-
be gegen uns ersättigen, und seine
Freude daran haben möge, daß er es
so mit allen unsern Dingen mache, wie
es uns nützlich, heylsam und gut ist.

Darum sollen wir uns auch nicht
sperrn, noch seiner väterlichen Hand-
leitung widersetzen; sondern wenn
uns das Herz durchs Wort Gottes
gerüh-

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 27
gerühret wird, und wir überzeuget
werden, daß wir nicht auf dem rech-
ten Wege sind, so sollen wir das an-
sehen, als ob Gott seine Hand vom
Himmel herab zu uns ausstreckete,
und wolte uns von dem bösen Wege
abziehen. Da, o lieber Mensch, ver-
achte es ja nicht! Da gedencke, es
lasse dir Gott gleichsam ein Seil vom
Himmel herab, daran du anfassen
sollst, damit er dich zu sich hinauf zie-
hen könne. Jetzt, gedencke, wolle er
dich bey der Hand nehmen und dich in
seinen Schooß setzen, so du ihm nur
folgest, und in dem Lauf der Sünden,
denen du dich ergeben hast, nicht wei-
ter fortfährest. Darum, wie es der
Prophet so freudig angenommen, als
Gott also zu ihm gesprochen; wie er
sich damit getröstet, die Liebe Gottes
gepriesen, und sich dieselbe so wohl zu
nutze gemacht: so sollen wirs auch
machen, uns des freuen, wenn uns
ans Herz geredet wird, dem Wort
nicht ungehorsam seyn, noch wider-
B. 2 stre

28 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
streben, sondern dasselbe in uns einge-
hen, ja in unser inwendiges eindringen
lassen, auf daß die Liebe Gottes ih-
ren Zweck an uns reichlich erhalten
möge.

Da haben wir denn aber wohl zu
mercken, wie es der Prophet auch da-
ben nicht läßt, daß er diese Liebe Got-
tes beschreibe, welche ihn so treulich
gewarnet habe, daß er nicht auf dem
Wege desselben Volcks wandeln solle;
sondern daß er auch zu erkennen giebt,
wie ihn der Herr darauf gewiesen,
daß er allein auf den verheissenen Im-
manuel sehen solle. Das ist es, was
er v. 13. saget: Heiliget den Herrn
Zebaoth, den lasset eure Furcht und
Schrecken seyn / so wird er eine Heili-
gung seyn. Damit will er denn alle,
die seine Weissagung hören, lesen oder
erwegen würden, unterrichten, wie
der Herr unser Gott uns nicht al-
lein abziehe von dem Wege des gottlos-
en Lebens und Wesens, das in der
Welt ist, und von dem Wege alles
fleisch.

alles wahren Christl. Sieges und Triumphs. 29
fleischlichen Vertrauens, so wir auf die
Creaturen oder auf Menschen-Hülfe
setzen möchten; sondern wie er uns so
dann auch zu einer solchen nahen Ver-
einigung mit Gott in Christo bringen
wolle, auf daß wir uns hinfort für
nichts zu fürchten haben mögen, wenn
wir in solcher seligen Gemeinschaft
mit ihm selbst stehen.

Denn wie sonst die Menschen ande-
re suchen, dieselben zu Hülfe nehmen,
und einen Bund mit ihnen machen,
damit sie mit gesammter Hand dem
Feinde begegnen mögen: so soll unser
Herk sich nach einer rechten Gemein-
schaft und Vereinigung mit Gott um-
sehen, unsern Tauf-Bund mit ihm
recht zu verneuren, und also in Christo
Jesu mit ihm Ein Herk u. Eine See-
le zu werden; auf daß, wenn uns sodann
ein Unfall begegnen möchte, wir nicht
mehr Ursach finden, uns vor etwas zu
fürchten, weil wir nicht gefunden wer-
den als Kraft-lose Menschen, sondern
als solche, die in einer wahren Verei-
nigung

30 Die Erläntniß Christi, als der Grund
nigung mit Gott stehen. Denn wer
Gott auf seiner Seiten hat, wer will
dem schaden? Oder wer ist mächtig
genug, den zu stürzen, der sich auf den
lebendigen Gott verläßt, und so mit
ihm vereiniger ist, daß, wer ihm scha-
den will, derselbe Gott selbst schaden
müßte.

Diß ist es, worauf wir gewiesen
werden, und diß ist es auch, worum
wir insonderheit bekümmert seyn sol-
len. Denn das müssen wir ja nicht
meynen, als ob wir um deswillen, daß
nun ein Sieg gegen die Türcken erhal-
ten ist, ganz sicher wären, und uns
vor nichts weiter zu fürchten hät-
ten. Ach! sind die Türcken geschla-
gen, sie können wieder kommen und
wieder einen Sieg gegen uns erhalten,
so uns Gott nicht vor ihnen behütet,
wie wir ihn darum billig herzlich bit-
ten. So sind auch noch andere Völ-
cker genug, damit uns Gott heimsu-
chen kan. Und obs auch nicht Krieg
wäre, so hat Gott Pestilenz, und
viel

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 21
viel andere Plagen, damit er uns
heimsuchen mag, und alle Creatur
kann er wider uns ausrüsten, so wir
seinen Zorn durch unsere Sünden auf
uns laden.

Aber welches ist denn der Weg,
daß wir hinführo einen getrosten Muth
haben, und vor allem Unfall sicher seyn
können? Dieser ist es, daß wir uns
nicht verlassen auf solchen Sieg, der
gegen die Türcken erhalten ist, son-
dern daß wir in eine nähere Gemein-
schaft mit Gott zu kommen, und den,
mit welchem wir durch Jesum Christ
versöhnet sind, recht kennen zu lernen
suchen, auf daß wir denselben für un-
sern Fels und für unsere Zuflucht
halten können.

Da ist dann ja nun freylich, wie
wir schon gehöret haben, diß das
vornehmste, daß wir nicht auf dem
breiten Wege, d. i. auf dem Wege
der Sünden, der Gottlosigkeit und des
Unglaubens wandeln; sondern, daß
wir von Herzens Grunde von allen

32 Die Erkenntniß Christi, als der Grund
solchen sündlichen Wegen, darauf
wir gewandelt, uns zu dem lebendi-
gen Gott bekehren. Denn es ist ein-
mal unmöglich, daß ein Mensch eine
wahre Freudigkeit zu GOTT habe,
wenn er weiß und in seinem Gewissen
überzeuget ist, daß er Gott entgegen
wandle. Wie will er ein Vertrauen
setzen auf den, von welchem er doch in
seinem Gewissen weiß, daß derselbe
ohne Unterlaß von ihm beleidiget wer-
de? Darum sollen wir denn diß unser
vornehmstes und erstes seyn lassen,
daß wir nicht wandeln auf den We-
gen, in welchen die Welt wandelt,
sondern uns von denselbigen zu Gott
bekehren.

Es muß sich da vornehmlich bey uns
finden ein *extremum omnis mali*
propositi, eine rechte Ausbannung
alles bösen Vorsazes. Denn wenn
ein Mensch noch so viel bethete, und
er wüßte in seinem Herzen auch nur ei-
ne einige Sünde, in welcher er noch
ferner leben wolte, da er doch erkenne-
te,

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 33
te, daß solches Gott zuwider wäre;
wie ist es möglich, daß ein solcher
Mensch ein recht Vertrauen auf Gott
setzen könne? Darum muß sich noth-
wendig diß bey dem Menschen finden,
daß er allen bösen Vorsatz von sich
verbanne und aus seinem Herzen hin-
aus stosse. Und wenn er mercket, wie
sein fleischliches, hartes und böses
Hertz nicht daran wolle, sondern lie-
ber noch länger in dieser und jener
Sünde leben, und dem nachfolgen
wolle, wozu ihn sein Fleisch und Blut
treibt; so muß er Gott bitten, daß
derselbe ihm die Kraft darreichen mö-
ge, der Sünde abzusterben.

Bringts doch vorhin schon unser
Tauf-Bund mit sich. Sind wir da
nicht gefragt worden: Entsagstu dem
Teuffel, und allen seinen Wercken/und
allem seinem Wesen: Wolan, wollen
wir Theil haben an unserem Tauf-
bunde, und uns desselben trösten, so
muß ja diese Zusage in unserm Herzen
erneuret werden. Wo dieses nicht

B 5

geschie-

34 Die Erkenntnis Christi, als der Grund
geschiehet, so hat der Mensch seinen
Zeugen in seinem eigenen Gewissen,
daß es ihm unmöglich sey, eine wahre
Freudigkeit auch in guten Tagen, ge-
schweige wenn die Noth herein bricht,
zu Gott dem Herrn zu fassen.

Wo aber nun ein solch exterminium
omnis mali propositi oder Ausban-
nung alles bösen Vorsatzes in dem
Herzen ist, da findet sich gleichwol,
daß der Mensch um deswillen eben
noch nicht eine Freudigkeit zu Gott
haben kan, sondern er muß zu Jesu
Christo kommen, welcher der Imma-
nuel ist, auf den wir hier gewiesen wer-
den: er muß Gott um die Verge-
bung der Sünden demüthiglich an-
flehen, er muß in einem geängsteten,
zerknirschten und zerschlagenen Her-
zen, wie die Schrift redet, die Be-
sprengung des Blutes Christi suchen,
auf daß er sich desselben trösten könne,
der ihn geliebet, und von seinen Sün-
den mit seinem Blut erkauffet hat.

Zu

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 35
Zu dem muß der Mensch sich im Glauben wenden.

Und das geschiehet auch, wo der Mensch nur seine Sünde herzlich erkennet und bereuet, und innen wird, daß er sich durch sein eigenes Vermögen nicht könne von dem Zorn und Strafe Gottes loß machen, sondern daß vielmehr die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, bestehe in der Vergebung der Sünden, und daß diese Gerechtigkeit nicht zugerechnet werde um einig Verdienstes willen, sondern allein aus Gnaden.

Und wo denn dieses sich findet, ich sage, wo wahre Reu und Leid über die Sünde und wahrer Glaube ist; da entstehet die rechte Vereinigung des Herzens mit Gott in Christo, ja da mag der Mensch in solchem bußfertigen und gläubigen Herzen die Worte, die hier der Prophet brauchet, getrost nachsprechen: Seyd böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht. Höret ihrs, alle / die ihr in fernen Landen seyd: Rüh-

96 Die Erkantniß Christi, als der Grund
stet euch / und gebet doch die Glucht :
Lieber / rüstet euch / und gebet doch die
Glucht. Beschliesset einen Rath / und
werde nichts draus. Beredet euch /
und es bestehe nicht, denn hier ist Im-
manuel.

Sehet, das ist das rechte Lösungs-
Wort: Hier ist Immanuel. Wo
nemlich Christus in der Ordnung wahr-
rer Buße im Glauben ergriffen wird,
da ist Immanuel, und wohnet in dem
Menschen durch den Glauben, da ist
er mit dem Menschen wegen seiner
grossen Liebe: wie er auch sagte, als
er ist von seinen Jüngern Abschied
nahm: Siehe, ich bin bey (mit)
euch / als euer Immanuel, alle Tage
bis an der Welt Ende. [Matth. 28,
20.] Da mag denn einem solchen,
der von Sünden abstehet, und sich zu
Christo seinem Heylande wendet, äus-
serlich oder innerlich, in seiner Seelen,
begegnen was da immer will; so darf
er getrost sagen: Hier ist Immanuel:
ja er mag aller HölLEN Pforten Trotz
bie-

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 37
bieten, sintemal er weiß, daß ihn auch
dieselben nicht überwältigen mögen,
da er auf diesen Felsen gebauet ist.
Diese Verheißung hat Christus Pe-
tro und allen, die solches Glaubens
sind, [Matth. 16, 18.] mit größtem
Nachdruck gegeben.

Und so haben wir auch zu erkennen,
daß dann der Mensch eben da den rech-
ten Grund finde alles seines Sieges
und Triumphs. Und wenn Gott
der Herr der Christenheit auch eine
äußerliche Hülfe schaffet, so stehet
dieselbe gewiß auf eben dem Grunde:
Nicht zwar, als ob allemal diejenigen,
durch welche ein Sieg erhalten wird,
in solchem Zustande stünden; son-
dern weil Gott der Herr seine Ver-
heißungen der Christenheit gegeben
hat, und unter derselben noch ein ge-
segnetes Saame ist derer, die ihn
fürchten und lieben, die in der Wahr-
heit an den Herrn Jesum glauben
und ihm nachfolgen, wie wir solches
an dem Jüdischen Volck als in ei-

38 Die Erkenntniß Christi, als der Grund
nem Bilde sehen können. Dieselbi-
gen waren ja gewiß die Leute nicht,
die sie seyn sollten, davon wir im Jesaia
und den übrigen Propheten allen so
grosse Klagen finden: Aber nichts
desto weniger errettete sie Gott, und
weist sie auch darauf in diesem Capi-
tel. Warum that er denn solches?
Um Christi willen, und um derer wil-
len, die an ihn glaubten, und weil
die Verheißung Gottes muste erfül-
let werden. So mag auch nichts die
Christenheit überwältigen, dieweil
die Verheißungen Gottes auf der-
selbigen liegen; aber Gott hilft ge-
wiß nicht um der Bösen willen, son-
dern um derer willen, welche in Chris-
to erfunden werden, und also um
Christi selbst willen, dessen Gnade
es ist über sein Volk und Christen-
heit.

Diß soll denn ein jeder dergestalt
tief zu Herzen nehmen, daß er den Trost
nicht außser sich stehen lasse; sondern
vielmehr suche, denselben recht in sei-
ne

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 39
ne Seele zu fassen. Denn eben das
mit wird zu erkennen gegeben, daß
nichts herrlicheres sey im Himmel und
auf Erden, denn ein gläubiger
Mensch, in dessen Herzen Christus
wohnet. Denn ein solcher ist in Chri-
sto mit Gott vereinigt, er darf Chri-
stum seinen Immanuel nennen, er
darf sich desselben auf eine solche Wei-
se getrösten und erfreuen, daß er al-
lem dem, was ihm schaden möchte,
Trost bieten darf. Also ist er denn
mit Gott in Christo dergestalt verei-
nigt, daß, so wenig etwas Gott dem
Herrn schaden kan, so wenig auch ihm
kan geschadet werden; weil allen de-
nen, die Gott lieben, alle Dinge müs-
sen zum besten dienen, (Röm. 8, 28.)
oder, wie es gar nachdrücklich im Grie-
chischen lautet, zum besten mitwir-
ken.

So sehet denn nun zu, die ihr diß hö-
ret, daß ihr euch solches Trostes nicht
selbst unfähig machet, sondern in der
rechten Ordnung an demselben theil
ha-

40 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
haben möget. Gedenccket doch hiebey:
Was ist wol schwächer als ein Mensch?
Was ist wol mehrer Gefahr und Elend
unterworfen als ein Menschen-Kind?
Und siehe, zu solcher Gnade, zu solcher
Seligkeit mögen wir gelangen in
Christo Jesu unserm HErrn, so wir
nur in der rechten Ordnung dazu zu
gelangen suchen.

Wer wolte unter uns nicht gern al-
ler Gefahr entnommen seyn? Wer wol-
te wol nicht gern in dem Zustande seyn,
darin er sich Gottes also getrösten
könnte? Aber, lieben Menschen, so gern
das ein jeder will, und so sehr er wün-
schet in solchem Zustande zu stehen,
darin er sich der Liebe, der Hülfe und
des Beystandes Gottes allerwege ge-
trösten könne, so sehr ist auch nöthig,
daß sich ein jeder in die rechte Ordnung
einergebe, in welcher er dazu gelangen
mag. Nun derjenige, der uns dazu
hilft, ist Christus, auf den sind wir
hier gewiesen: Wir müssen aber in
der Ordnung wahrer Buße und Be-
kehrung

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 4:
kehrung, und also im Glauben, ihn
zu ergreifen suchen. Wo dieses uns
ein Ernst ist, so dencke ja keiner unter
euch allen, daß er solcher grossen Gna-
de nicht theilhaftig werden könne. Ja,
ich sage euch die Wahrheit, steckte
gleich einer dem Teufel und der Hölle
im Rachen, und er liesse ihm die Ord-
nung Gottes, die ihm vorgehalten
wird, gefallen, und widerstrebete nur
nicht der Gnade und Würckung sei-
nes Geistes; so würde der HErr ihn
wahrlich heraus reißen.

Darum ermuntert euch allesamt,
wie viel eurer sind, und wie viel ihr eu-
er eigen bestes wünschet und suchet:
Und da euch der Weg gezeiget wird,
wie ihr dazu gelangen könnet, so ver-
schmähet solches nicht, und achtet euch
selbst nicht unwerth solcher Gnade, die
Gott der HErr euch anbeut, sondern
von nun an sprecht in eurem eigenen
Hergen: Siehe, der HErr hat mich
gleichsam bey der Hand gefasset, auf
daß er mich errette von meinen Sün-
den,

42 Die Erkenntniß Christi, als der Grund
den, und aus aller Gefahr und Elende
dieses zeitlichen Lebens, ja aus der
Gefahr des ewigen Verderbens; er
hat mich dahin gewiesen, daß ich nicht
in den Wegen dieser Welt wandeln,
sondern mich zu ihm bekehren, und sei-
ne Gnade in Christo annehmen soll:
Ey wolan! so will ich ihm denn nicht
ungehorsam seyn, sondern vielmehr
seinem Wort in meinem Herzen
Raum geben. Von nun an wil ich mich
abwenden von den sündlichen Wegen,
darin ich bisher gewandelt, damit ich
dem Zorn Gottes, den ich mit mei-
nen Sünden auf mich geladen, ent-
fliehen möge. Von nun an will ich
die Wege Gottes kennen zu lernen,
und dieselben mit Füßen des Glau-
bens zu betreten suchen. Von nun an
will ich trachten, mich zu Christo dem
Felsen des Lebens zu wenden, daß ich
denselben in der Kraft ergreifen, und
mit ihm vereinigt seyn und bleiben
möge. Von nun an will ich nichts
mehr suchen, als daß der Herr meine
Furcht

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 43

Furcht und Schrecken sey, und ich mich vor keinem Dinge fürchte, als vor dem lebendigen Gott, und zugleich meine Zuversicht in Christo auf ihn als auf mein ewiges Heil setze. Von nun an will ich nichts mehr suchen, als daß ich nur möge dem Herrn gefallen. Was wolte mir alles andere helfen, und wie wolte ich auch an jenem Tage bestehen, so ich diese Gnade verachtet hätte? Darum soll der Immanuel mein Immanuel seyn; Von nun an soll er mein, und ich will sein seyn immer und ewiglich.

Lasset uns aber doch zum Beschluß auch wohl merken, wie in unserm Text ein so gar sonderbarer Anhang ist, wenn es nemlich daselbst also heisset, er, der Immanuel, werde ein Stein des Anstosses seyn / und ein Sels des Uergernisses den zweyen Häusern Israel / zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viel sich daran stoßen / fallen / zerbrechen / verstrickt und gefangen werden. Das Wort

44 Die Erkänntniß Christi, als der Grund-
Wort ist nicht allein den Jüden, son-
dern auch uns gesagt. Denn wenn ei-
nem der Grund alles Sieges, alles
Triumphs, alles Wohlseyns und aller
Seligkeit in Zeit und Ewigkeit derge-
stalt gezeiget wird, und der Mensch
diesen Grund also annimt; so wider-
fähret ihm auch die grosse Gnade, die
hier verheissen ist. Wenn aber ein
Mensch solches höret, da es ihm vor-
geleget wird, er widerstrebet aber dem
Worte der Wahrheit; will zwar
gern Christum ergreifen, aber ohne
wahre Buße und Bekehrung, und
will vielmehr dabey in seinen Sünden
bleiben: so wird ihm Christus ein
Stein des Anstosses, und ein Fels des
Aergernisses, ja es gereicht ihm zu
desto schwererer Verantwortung vor
Gott dem HErrn, wenn er solches
gehöret und vernommen hat, und ist
davon in seinem Gewissen überzeuget
worden, folget aber der erkannten
Wahrheit nicht, sondern suchet viel-
mehr

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 45
mehr im Gegentheil seine alten Sün-
den ferner auszuüben.

Vorhin hatte er zwar keine Ent-
schuldigung, da es ihm nicht gesagt
war, und er in seiner Blindheit so da-
hin lebete; aber nachdem es ihm ge-
saget ist, hat er noch viel weniger ein
ruhig Herz; sondern behält einen
Stachel in seinem eigenen Gewissen,
und sündiget hinfort nicht unwissend-
lich, da er ja nunmehr weiß, daß das
nicht der rechte Weg ist, darauf er
wandelt, und daß er dabey nicht mö-
ge selig werden. Er weiß, daß er da-
bey auch stets in leiblicher Gefahr ist,
und in allerley Noth gestürket werden
kan, ehe denn er sich versiehet, weil
er Gott nicht auf seiner Seite hat.
Darum wirds ihm an jenem Tage de-
sto schwerer Gericht bringen, daß er
solches gewußt und erkannt hat, er
auch in seinem Gewissen überzogenet
worden ist, und dennoch den Weg der
Wahrheit und des Lebens nicht ange-
nom-

46 Die Erläntniß Christi, als der Grund
nommen, sondern vielmehr sich selb-
sten muthwillens verderbet hat.

Darum lasse sich ein jeder dieses zu
seiner Warnung gesagt seyn, daß er ja
nicht meyne, es stehe nun in seiner
Freiheit, ob er dasjenige, so ihm iekt
verkündiget ist, annehmen wolle oder
nicht. Nicht also! denn was ver-
kündiget ist, das ist nicht in meinem
Namen verkündiget, sondern in dem
Namen unsers Immanuels, des
hochgelobten Sohnes Gottes und
Richters der Lebendigen und der Tod-
ten.

Darum lege ich denn auch in dessen
Namen alles, was ich gesagt habe,
auf eure Herzen, Seelen und Gewis-
sen, als vor dem Angesichte Gottes.
Und ob wir uns in diesem Leben nicht
wieder sehen solten, so werden wir doch
mit einander an dem allgemeinen Ge-
richte dargestellet werden vor dem
Thron IESU CHRISTI, daß
wir Rechenschaft geben, wie wir ge-
hant

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 47
handelt haben bey Leibes Leben. Dar-
nach hat sich ein jeder zu richten.

Wie ich aber dieses alles um des-
willen sage, daß der Sache ein desto
größerer Nachdruck gegeben werde:
So ermahne ich auch einen jeden, der
gegenwärtig ist, in dem Namen un-
sers HErrn Jesu Christi, und durch
dessen Liebe und herzliches Erbarmen,
sich doch nun einmal seinem Vater
und seinem HErrn hinzugeben, der
ihn als bey der Hand fassen will, ja
der ihn jetzt bey der Hand gefasset hat
und ihn unterweiset, wie er suchen soll,
daß er sich mit ihm, seinem Gott und
HErrn, recht vereinige.

Bedencket es doch, wie selig muß
wol dieser Zustand seyn, wenn ein
Mensch als ein im Blute Christi rein
gewaschenes Lamm auf dem Schoosß
Gottes liegen, und sich seines Hey-
landes getrösten und erfreuen kan,
auch weiß, daß weder Engel noch
Menschen, weder sichtbares noch
unsichtbares ihn scheiden möge von der
Liebe

48 Die Erkäntniß Christi, als der Grund
Liebe Gottes, die da ist in Christo
Jesu unserm Herrn.

Wie groß muß wol der Friede seyn
in einer Seele, die sich um nichts be-
kümmert, als allein darum, daß sie
nicht wider ihren Heyland sündigen
möge; die nichts suchet als allein wie
sie ihm wohlgefallen könne! Wie groß
muß diese Seligkeit seyn! Wie süß
dieser Friede in dem Herzen eines
solchen Menschen, der nur allein in
der Liebe Christi als in seinem Ele-
mente lebet!

Ach! die ihr in solchem Zustande er-
funden zu werden selbst wünschet, den-
cket ja nicht, daß der Herr ferne von
euch sey. Ach nein! unser Heyland
wolte gern nicht nur heute, sondern
täglich einen jeden unter euch bey der
Hand fassen und unterweisen, wie er
gute Tage haben soll, (nicht nach dem
Fleisch, sondern nach dem Geist, und
in der Wahrheit, vor seinem Angesich-
te,) wie er möge zur Ruhe und Frie-
den kommen. Rufet er nicht: Komme
her

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 49

her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch / und lernet von mir ; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft / und meine Last ist leicht. Matth. 11, 25. u. f. Er rufet noch immer also durch treue Lehrer ; und auch euch rufet er immer also zu. Auch iezo an dem heutigen Tage wird solcher Ruf wiederholet, da ihr gehört habt, daß der HERR JESUS durch meinen schwachen Mund euch zugerufen: Komme doch her zu mir !

Ach bedencket doch, welch Elend auf dem Erdboden ist. Und was mag noch kommen sollen ! Da sich nun der HERR JESUS euch so anerbeut, daß er euch erquicken will in euren Seelen ; wie sollet ihr euch nicht in eurem Herzen dazu willig finden lassen !

O wie selig würdet ihr seyn, wenn ihr, nachdem ihr dieses angehört, euch nicht schämetet, euch vor dem HERRN zu
C de-

50 Die Erkänntniß Christi, als der Grund
Demüthigen, oder im verborgenen in
eurem Kämmerlein eure Knie beuge-
tet, eure Hände zu Gott aufhübet,
und ihn bätet, daß er diß Wort in
euren Herzen versiegeln, und euch zu
Söhnen und Töchtern Gottes ma-
chen, ja euer Herz zu seiner Wohnung
bereiten wolle, in welcher sein Friede
ewiglich wohne.

O wie selig würdet ihr seyn, wenn
ihr nicht abliesset, in solchem Gebet
das Angesicht des Herrn zu suchen,
bis ihr euer Herz in solchen Zustand
gesetzt findet, in welchem ihr mit Gott
eurem Vater in Christo Jesu vereini-
get, ja Ein Herz und Seele wäret,
und euch nun frölich seine Söhne und
Töchter, und ihn euren lieben Abba
und treuen Vater nennen könntet.

O wie süß würde euch euer Leben
seyn, wenn ihr also trachtetet in der
Liebe Gottes zuzunehmen! Dann
würdet ihr euch um die Unruhe, die in
der Welt durch Krieg und andere Pla-
gen entstehet, nicht mehr bekümmern,
weil

alles wahren Christl. Sieges u. Triumphs. 51
weil ihr euren Fels funden hättet,
darauf ihr euch festiglich verlassen kön-
tet. Dann möchte es mit euch gehen,
wie es immer gehen wolte, wüßtet
ihr doch, daß ihr das gute Theil er-
wählet hättet, das nicht würde von
euch genommen werden. Kennetet ihr
doch den, der euch ewig selig zu machen,
und auch das, was euch in der Welt
nur begegnen kan, zu eurem Besten zu
wenden vermögend ist. O wie getrost
und unverzagt könntet ihr dann seyn!

Nun ich versehe mich dessen zu euch
allen, und damit solches desto besser er-
halten werden möge, so laßet uns doch
mit einander unsere Herzen zu dem
lebendigen Gott erheben, und andäch-
tig also beten:

Du ewiger und lebendiger Gott
und Vater/ wir preisen dich für dei-
ne Gnade und Barmherzigkeit/ die
du uns auch in dieser Stunde erzei-
get hast. Und da die allervornehme-
ste und höchste Gnade diese ist / daß
du uns deinen Sohn gegeben hast /

C 2

auf

auf daß wir durch ihn leben sollen;
 so preisen wir dich auch zuvörderst
 dafür demüthiglich / und erkennen/
 daß alles / was uns gutes wider/
 fährt / uns nur um desselbigen dei-
 nes Sohnes willen / als des höchsten
 u. edelsten Geschenckes / wider fährt.

Da du denn nun aniego der Chris-
 tenheit einen Sieg gegen die Tür-
 cken verliehen / so erkennen wir / daß
 du auch solches um desselben deines
 lieben Sohnes willen gethan hast.
 Siehe / um deswillen hast du deine
 hilffreiche Hand noch nicht von der
 Christenheit abgewandt / sondern
 lässest dieselbe zu ihr ausgestrecket
 seyn.

Nach **SEXX** / sehen wir an die
 Sünden / womit die Christenheit
 sich wider dich verschuldet hat / so
 hättest du ja wol keine Ursach dazu/
 uns noch Sieg zu geben; aber um
 deines Kindes **JE SU** willen thust
 du solches alles: Darum erkennen
 wir auch billig solche Gnade / und
 preisen dich dafür demüthiglich.

Zu

Zugleich aber müssen wir auch vor dir bekennen/ daß wir uns um eine solche Erkänntniß Jesu Christi/ welche der Grund wäre alles wahren Christlichen Sieges und Triumphs/nicht also bekümmert/wie wirs billig hätten thun sollen; sondern vielmehr unser Hertz alzuweit von ihm entfernet haben. Wir haben nicht gewandelt auf den Wegen Jesu Christi unsers Heylandes/ sondern vielmehr auf den Wegen dieser Welt, darauf sich alles Fleisch verderbet. Ach Herr/das wollest du uns aus Gnaden vergeben!

Du hast uns ietzt gleichsam bey der Hand ergriffen, und uns unterweiset/ daß wir nicht ferner auf solchen Wegen bleiben sollen: So wollest du nun solche Wahrheit in unsern Herzen und in unsern Seelen versiegeln/ und uns Gnade geben / daß wir dieselbe nicht wieder fahren lassen/ sondern in uns behalten/ und hinfort in deinen Wegen beständig wandeln.

Gib du uns wahre Befehrung / und sende die Kraft des Glaubens in unsere Herzen/zu ergreifen Jesum Christum

unsern Herrn. Verleihe du uns, o Herr/ die Gnade/ daß wir unsere Zuflucht zu der offenen Seiten unsers Heylandes nehmen/ und wasche uns rein ab von allen unsern Sünden mit seinem Blut.

Nimm hin unsere Herzen/ und vereinige sie in Christo mit dir selbst. Mach aus uns/o Herr/recht gläubige Kinder Gottes/daß wir dich unsern Vater, und uns deine Kinder frölich nennen können, und unser Herz also mit dir vereinigen/ daß wir hinfüro nicht Ursach haben, uns vor etwas zu fürchten/ so lang wir in der Welt sind, sondern vielmehr getrost seyn/u. uns deiner/als unserm ewigen Zuversicht/ frölich getrösten.

Ja gib uns/o Herr/daß wir hinfüro beständig in deinen Wegen bleiben. Laß die Liebe Christi unser Element seyn/ darin wir unsern Odem holen, und darin unser ganzes Leben führen, auf daß, was wir leben, wir hinfort leben im Glauben des Sohnes Gottes, der uns geliebet u. sich selbst für uns gegeben hat.

Das gib uns um deiner ewigen Güte und Gnade willen. Amen. Die